

Pressemitteilung des Grundschulverbands e.V.

Die Grundschule: „Schule der Demokratie“

Mit einem Festakt in der Paulskirche und einer Fachtagung an der Universität Frankfurt haben am Wochenende annähernd 1.000 Pädagoginnen und Pädagogen 100 Jahre Grundschule und den 50. Geburtstag des Grundschulverbands gefeiert.

In seiner beeindruckenden Rede in der Paulskirche¹ hat mit Frank-Walter Steinmeier zum ersten Mal ein Bundespräsident den Beitrag der Grundschule als „Schule der Demokratie“ zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft gewürdigt und seinen „Riesenrespekt“ vor der Arbeit der 250.000 Grundschullehrerinnen und -lehrer zum Ausdruck gebracht.

Sein Plädoyer für mehr Bildungsgerechtigkeit nahm die Bundesvorsitzende des Verbands, Maresi Lassek auf: Es gehe darum, ein Auseinanderbrechen der Gesellschaft zu verhindern. Alle Kinder müssten die Chance erhalten, grundlegende Kompetenzen im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Verständnis der Welt zu erwerben - und Unterstützung bei Schwierigkeiten bekommen. Die Förderung musisch-ästhetischer Ausdrucksformen und sozialer Fähigkeiten sei aber nicht weniger wichtig. Schule sollte als Raum der Begegnung und Auseinandersetzung mit vielfältigen Erfahrungen und Sichtweisen verstanden werden. Und gerade die Grundschule müsse ein Ort sein, an dem Kinder demokratisches Miteinander erleben und demokratisch handeln lernen.

In Vorträgen, Workshops und Foren nahmen die Referentinnen und Teilnehmerinnen diese Impulse unter ganz verschiedenen Gesichtspunkten auf. Neben konkreten didaktischen Anregungen für den Unterricht, z.B. in Mathematik und Musik, Rechtschreibung und Deutsch als Zweitsprache ging es auch um Kinderrechte, Lehrgesundheit und Elternmitwirkung. In sechs Foren wurde diskutiert, wie die Grundschule auf besondere gesellschaftliche Anforderungen wie Digitalisierung, Inklusion und Kinderarmut reagieren soll.

Der Kongress mündete in eine Reihe von „Forderungen an Politik, Pädagogik und Gesellschaft“², darunter ganz konkret:

„Allseitige Bildung verlangt eine rhythmisierte Struktur der Schultage. Die Unterscheidung von Betreuungszeit und Lernzeit muss überwunden werden, denn der ganze Schultag ist Bildungszeit, in der Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen gleichermaßen bedeutsam

¹ <http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2019/09/190913-Grundschule-100-Jahre.html>

² s. Anlage

sind. Die Stundentafeln sind zu flexibilisieren, damit Kinder fächerübergreifend, nachhaltig und kooperativ arbeiten können.

Eine anspruchsvolle und förderorientierte Grundschulbildung setzt die Erweiterung der Stundenkontingente für die einzelnen Fächer voraus und als Konsequenz insgesamt mindestens 30 Wochenstunden verbindliche Lernzeit, in der Ganztagschule mindestens 34 Stunden. Diese Erweiterung muss in allen Bundesländern umgesetzt werden, denn immer noch gibt es je nach Bundesland unterschiedliche Bildungszeiten für die Kinder in der Grundschule.“

Ein Leitthema der Diskussion war die Forderung nach einem längeren gemeinsamen Lernen, wie es in anderen Ländern seit langem selbstverständlich ist. Ziel sei ein gemeinsamer Unterricht, in dem jedes Kind Unterstützung für den nächsten Schritt in seiner ganz persönlichen Lernbiographie erhalte. Allerdings sei die Grundschule im Vergleich zu der Primarstufe in wirtschaftlich vergleichbaren Staaten – aber auch zu den weiterführenden Schulen im eigenen Land – nach wie vor unterfinanziert.

Entsprechend großen Beifall hatte der Bundespräsident in der Paulskirche bekommen, als er darauf hinwies, dass besonders Kinder aus bildungsarmen Familien auf die Förderung in der Grundschule angewiesen seien. Aber oft fehle es „gerade diesen Schulen an Geld, um ihre Schüler bestmöglich zu fördern; oft haben sie es auch besonders schwer, Lehrerinnen und Lehrer für sich zu gewinnen.

Diese Schulen müssen am meisten leisten, und deshalb müssen wir sie auch am meisten unterstützen! Sie brauchen die besten Lehrkräfte, gute Ganztagsangebote und intensive Sprachförderung. Wir müssen diese Schulen durch vielfältige Lernangebote attraktiver machen – für Lehrer, aber auch für Eltern aus den Mittelschichten, damit auch sie ihre Kinder dort einschulen. Denn ich finde, wir dürfen den Anspruch nicht aufgeben, eine für alle gemeinsame Grundschule zu schaffen!“

Frankfurt/Main, den 15. September 2019

V.i.S.d.P. Hans Brügelmann

Anlage

[Forderungen an Politik, Pädagogik und Gesellschaft](#)

Nachfragen an:

Prof. Dr. Hans Brügelmann, Pressekontakt Bundesgrundschulkongress 2019

Tel.: 0421 / 84742766

Mobil: 0157 / 5449 4908

E-Mail: hans.bruegelmann@grundschulverband.de

Maresi Lassek, Vorsitzende des Grundschulverbands e.V.

Tel.: 0421 / 894155

E-Mail: maresi.lassek@grundschulverband.de